

Sint flut, verschone uns!

Sieben Monate danach: Startschuss für den Hochwasserschutz im Oberpinzgau

MITTERSILL/PINZGAU. Sie packten kräftig an, als es galt die ersten Spatenstiche für den Hochwasserschutz in Mittersill zu machen – Mittersills Bürgermeister Wolfgang Viertler und LR Sepp Eisl haben sozusagen den Startschuss für das erste Teilstück des Hochwasserschutzprojektes Mittersill gegeben. Neben der Aufweitung der Salzach werden auch Uferdämme nach dem aktuellen Stand der Technik wiedererrichtet. Die Gesamtkosten für den Hochwasserschutz für Mittersill liegen bei rund zehn Millionen Euro. Zusätzliche Gelder des Bundes ermöglichen eine rasche Umsetzung des Gesamtprojektes in den kommenden Jahren.

Erstes Projekt: Rettenbach

Die Hochwasserereignisse des Sommers 2005 haben am nördlichen Salzachufer im Mittersiller Ortsteil Rettenbach schwere Schäden am Uferschutz und an den Uferdämmen verursacht. Jetzt wird die Salzach auf einer Länge von rund zwei Kilometern im Ortsteil Rettenbach aufgeweitet, die Uferdämme werden entsprechend dem aktuellen Stand der Technik wiedererrichtet. „Rund eine Million Euro verbauen wir in diesem Bereich für die Sicherheit der Menschen, wobei die Finanzierung zu 85 Prozent vom Bund und zu 15 Prozent vom Wasserverband Oberpinzgau ge-



So, jetzt heißt's anpacken: Um Mittersill vor 100-jährigen Hochwassern zu schützen, müssen Dämme her und die Grundstückbesitzer überzeugt werden.



100 Häuser und 60 Betriebe in Mittersill versanken im Sommer 2005 in den Fluten, aber diese Bilder sollen bald nur noch Geschichte sein. Fotos: LPB/Neumayr

ragen wird. Insgesamt werden rund zehn Millionen Euro in den Hochwasserschutz Mittersill fließen“, so LR Sepp Eisl.

Das Interesse, Mittersill endlich Hochwassersicher zu machen, ist normal, waren doch im Sommer 2005 rund 400 Häuser und 60 Betriebe von den Fluten betroffen. „Man kann mit Fug und Recht behaupten: Dieses Projekt ist ein Schicksalsprojekt für Mittersill und die einzige geeignete Möglichkeit, Mittersill wirklich sicher zu machen“, so Bgm. Wolfgang Viertler.

Gescheitert wäre das Projekt nicht nur durch fehlende Finanzen, sondern auch durch die Grundeigentümer. Die schrecklichen Bilder vom Juli 2005 haben aber viele – zumindest zum Teil – zum Handeln bewogen. „Ein Projekt wie dieses kann nur funktionieren, wenn die Menschen es haben wollen und davon überzeugt sind. Es reicht nicht, wenn wir die Finanzierung und das Projekt sicherstellen, aber die Menschen in Mittersill nicht mit an Bord sind. Gemeinsam mit den Grundeigentümern ist es gelungen, dieses Projekt nach den dramatischen Ereignissen im Sommer 2005 mit

rund 50 Millionen Euro Schaden rasch zu starten“, sagte Eisl. Dennoch: Um Mittersill fast gänzlich vor den Fluten der Salzach zu schützen, ist ein Damm unumgänglich und der könnte nach wie vor an den Grundeigentümern scheitern. Eisl will in dieser Sache hart bleiben, schließlich fiel im Herbst 2005 auch das Wort „Enteignung“.

Bis Mitte Juni 2006 sind die Verbreiterung des Gewässerbettes

zwischen Hollersbachmündung und Rettenbachbrücke um zehn bis 20 Meter auf einer Länge von rund zwei Kilometern sowie die Wiedererrichtung der flachen Uferdämme mit Verlegung der Bahntrasse und Rückstausicherung des Einölbaches geplant.

Dennoch: Einen 100prozentigen Hochwasserschutz wird es für das gebrannte oder besser gesagt geflutete Kind Mittersill nicht geben.